

AGENDA 21

Global denken, lokal handeln

Die Emdener Arbeitsgruppen haben das Wort



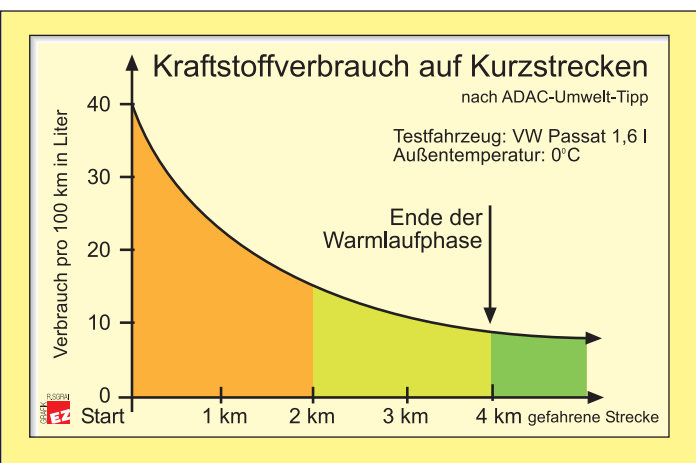
Heute schreibt: DIETER STOLZ
Mitglied der Agenda im Vorstand des ADFC

Gut für Emden und das Weltklima

Wenn alles so bleibt wie es ist, wird das Emden und Ostfriesland eine Durchschnittstemperatur beschieren, wie sie für Madrid typisch ist. Dass mit solch einer weltweiten Entwicklung gravierende Veränderungen und verheerende Folgen einher gehen werden, wird nicht mehr bestritten.

Ich will hier nur auf eine dieser absehbaren Folgen eingehen, weil diese auch Emden und Ostfriesland unmittelbar betreffen wird: Der Meeresspiegel wird den Prognosen nach um bis zu 88 Zentimeter steigen. Die Reaktionen auf diese Meldungen sind entlarvend. Man konnte Berichte über die Sicherheit der Deiche lesen. Es gab auch eine Pressenotiz über bevorstehende Erhöhungen der Versicherungsprämien. Aber kaum ein Wort war darüber zu lesen, welche Anstrengungen unternommen werden könnten, um die Ursachen dieser gefährlichen Entwicklung zu beseitigen oder wenigstens zu mindern. Dabei gibt es auch vor Ort eine Menge Möglichkeiten.

Problematische Kurzfahrten
Der Anteil des Kraftfahrzeugverkehrs am Ausstoß von klimarelevanten Abgasen ist erheblich. Nun soll hier nicht das Auto zum alleinigen Sündenbock gemacht werden. Das Auto ist eine gute und praktische Erfindung, aber wie bei allen Dingen kommt es auf den sachgerechten Gebrauch an. Der übermä-



ßige und unsachgemäße Gebrauch lässt selbst die schönsten Dinge zum Problem werden. Und da die meisten Menschen ein Auto gebrauchen, bietet sich hier eine einfache Möglichkeit, einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten:

Fast ein Viertel aller Autofahrten ist kürzer als zwei Kilometer, etwa 40 Prozent sind kürzer als vier Kilometer, mehr als die Hälfte aller Autofahrten ist kürzer als sechs Kilometer! Wenn man dann noch bedenkt, dass der Spritverbrauch und der Schadstoffausstoß auf Kurzstrecken extrem hoch ist, wird deutlich, dass der Verzicht auf das Auto bei kurzen Strecken ein sehr wertvoller Beitrag zum Klimaschutz ist.

Stellt sich nur die Frage nach den Alternativen für die kurzen Wege - und damit auch die Frage, was Rat und Verwaltung

tun, um attraktive Alternativen zum Gebrauch des Autos anzubieten. Die Bemühungen, die Fahrgastzahlen des Busverkehrs in Emden wesentlich zu steigern, sind richtig und verdienen angesichts der Problemlage durchaus Unterstützung. Aber diese Bemühungen sind trotz des hohen finanziellen Aufwandes bisher nicht sehr erfolgreich.

So ist auch der Versuch, in Emden das Jobticket einzuführen, gründlich gescheitert. Ein Grund dafür ist auch nach Meinung der Verantwortlichen der Umstand, dass Emden eine Radfahrerstadt ist. In Anbetracht dieses so offensichtlichen Sachverhaltes ist es nicht zu verstehen, dass dem Fahrradverkehr nicht nur im Vergleich zum öffentlichen Personen-Nahverkehr so wenig Beachtung oder gar Förderung zuteil wird.

Es würde den Rahmen dieser Kolumne sprengen, alle Vorteile aufzuzählen, die mit dem Gebrauch des Fahrrades verbunden sind. Es weiß ja eigentlich sowieso jeder, dass Radfahren gesund hält, sehr preiswert ist, auf guten Wegen sogar Spaß macht und außerdem eine äußerst umweltfreundliche Angelegenheit ist. In den letzten Wochen und Monaten war viel zu lesen von den Problemen des Radverkehrs in Emden: die Fahrradwege sind zu eng und in schlechtem Zustand, die Verkehrsführung hat Mängel, immer wieder kommt es zu Unfällen. Hier hat sich ein Feld aufgetan, das zu bearbeiten für Rat und Verwaltung eine dankbare Aufgabe wäre.

Beeindruckende Beispiele
Die Arbeitsgemeinschaft der fahrradfreundlichen Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen liefert beeindruckende Beispiele dafür, welche Entwicklungen möglich sind: In Troisdorf beispielsweise wurde von 1988 bis 1996 der Anteil des Fahrradverkehrs um 30 Prozent gesteigert. Gleichzeitig sank die Zahl der verunglückten Radfahrer um 25 Prozent, die Zahl der schwerverletzten Radfahrer um 50 Prozent! Mit entsprechenden Maßnahmen täte man nicht nur den Emdern was Gutes, sondern auch dem Weltklima: Ganz im Sinne des Leitspruchs der Agenda 21: Global denken - lokal handeln. - **Übrigens:** Rat und Verwaltung haben sich zu ihrer Verantwortung im Sinne der Agenda 21 bekannt.